

# Was kommt

3 AUF 1

## Heiliges Jahr 2025 Wie steht es um die Reformen in der katholischen Kirche?



**Elisabeth Jünemann**

ist Theologin und Sozialethikerin. Sie sagt: Das Problem der katholischen Kirche und ihres Personals verschärft sich durch die Vorab-Selektion nach Geschlecht und Lebensform.

Die Gesellschaft braucht Kirche. Eine Kirche, die ihren Geist nicht ausliefert und ihre Kontur nicht verliert. Die die Botschaft von Liebe und Hoffnung, Gerechtigkeit und Frieden wieder in die Gesellschaft bringt. Die Kirche braucht dazu Menschen. Menschen, die für diese Botschaft stehen, wenn sie im Namen der Kirche reden und handeln. Menschen, die Kirche können. Die sich, egal, ob es da um Seelsorge, Finanzen oder Verwaltung geht, darauf verstehen, doppelt professionell zu reagieren, sachliche Erfordernisse immer zusammenzubringen mit denen der Botschaft. Die das rasante Verschwinden der Kirche aus dem Alltag im Blick haben. Und dann zum Beispiel die Kita trotz der ökonomischen Last nicht an die Kommune abgeben. Da haben wir ein Problem. Ein Personalproblem. Eines, das sich verschärft durch den Luxus der Vorab-Selektion nach Geschlecht und Lebensform. Hier braucht Kirche Veränderungen, kulturelle und strukturelle. Die fallen aber nicht vom Himmel, sondern müssen mühsam provoziert werden. Den Reformbewegungen, ob sie auf neue Strukturen oder neue Formen der Spiritualität abheben, ist das zuzutrauen. Vorausgesetzt, hier kann man Kirche.



**Thomas Schüller**

ist Theologe und Kirchenrechtler sowie Professor an der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Münster. Er meint: Wer Reformen will, muss an die Ränder gehen, wo es weh tut.

Heilige Jahre sind keine guten Zeiten für Reformen. In ihnen zelebriert sich die katholische Kirche als päpstliche Männerkirche, in der vor allem für Frauen kein Platz ist. Wirkliche Reformen können die Gläubigen nur selber anstoßen. Sie müssen Maß am Evangelium nehmen, radikal sein. Das größte Pfund ist die gelebte Nächstenliebe, die denen gilt, für die sich niemand interessiert: Obdachlose, Kranke, Flüchtlinge, Alte und Arme. Das fällt zumeist bildungsbürgerlich-überalterten Gemeinden schwer, die selbst den Schrei der Opfer sexualisierter Gewalt in beiden Kirchen nicht hören wollen. Die ersten Worte Jesu klingen da anders: „Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!“ Ohne Glaube keine Reform und keine Reform ohne Umkehr aus einem verkehrten katholischen Milieu. Wer Reformen will, muss an die Ränder gehen, wo es weh tut. Dann wird der gelebte Glaube für die Mächtigen zur gefährlichen Erinnerung, die ihre Grenzen aufzeigt. Dann wird der Glaube politisch. Und innerkirchlich? Solange die katholische Kirche eine absolutistische Wahlmonarchie ist, können nur mit und nie gegen den amtierenden Papst substantielle Veränderungen initiiert werden. Eine katholische Utopie!



**Marc Frings**

ist Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken. Er sagt: Die Kirche muss ihren Ehrenamtlichen zeigen, dass sie alle Talente gleichermaßen sieht und würdigt.

Das Heilige Jahr sollte als Booster für Reformen in der Kirche dienen! Seit 2019 erarbeiten Lai\*innen und Bischöfe Antworten auf die systemischen Ursachen von Missbrauch und Vertuschung. Der Grundstein für „Umkehr und Erneuerung“ wurde gelegt, konkrete Empfehlungen liegen vor und können umgesetzt werden. Wir sehen, dass ergebnisoffene Beratung und gemeinsame Entscheidungen gelingen können. 96 Prozent der Katholik\*innen in Deutschland fordern laut Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung grundlegende Reformen. Papst Franziskus hat mit seiner Erklärung, das Schlussdokument der Welsynode sei Teil des Lehramts, diesen Reformkurs gestärkt. Reformen sind auch ein Signal der Wertschätzung. Die Kirche in Deutschland bleibt nur durch das Engagement ehrenamtlich Mitwirkender – und das sind vor allem Frauen – lebensfähig. Ihnen muss die Kirche zeigen, dass sie alle Talente gleichermaßen sieht und würdigt. Gelingt es uns, zeitgemäße Strukturen für unsere zeitlosen christlichen Botschaften zu schaffen, bleibt die Kirche eine glaubwürdige Partnerin für Politik und Gesellschaft und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

ANZEIGE



## Zwischen uns wird's knistern.

Unser Wochenend-Abo wird Sie begeistern: Genießen Sie am Freitag und Samstag die gedruckte Zeitung. Zusätzlich erhalten Sie unbegrenzten Zugang zu unserem täglichen E-Paper, Tagesspiegel Plus und dem digitalen ZEITmagazin.

Sie lesen den Tagesspiegel noch nicht im Abo?  
Jetzt 4 Wochen für 0 € statt 37,99 € testen.

Ihr Gutscheincode: **NEUKUNDE**  
(030) 290 21-500  
[tagesspiegel.de/heute](https://tagesspiegel.de/heute)

TAGESSPIEGEL